



Der österreichische Private Equity- und Venture Capital-Markt 2008: Privates Wachstumskapital kurbelt trotz aller Widrigkeiten die Konjunktur an

Privates Wachstumskapital investiert 2008 231 Mio. Euro in 89 KMU und trägt somit trotz aller internationaler und nationaler Hürden zur Konjunktur-Belebung sowie zur Arbeitsplatzschaffung und -Sicherung in Zeiten der internationalen Finanzkrise bei.

Nach dem All Time High bei den Kapital-Kommittents im Vorjahr, hat sich das Fundraising 2008 mit 230 Mio. Euro im Lichte der internationalen Finanzkrise und des nationalen Private Equity-Gesetzesvakuums um 46,6% beinahe halbiert. Damit geht das zur Verfügung stehende Kapital für die Investments der nächsten Jahre zurück, wenn der Gesetzgeber nicht schnell genug reagiert und international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen schafft.

Wien, 07.05.2009 ... Die AVCO, die Dachorganisation der österreichischen Beteiligungskapitalindustrie und Ansprechpartner für alle Fragen zu Private Equity und Venture Capital in Österreich, veröffentlicht die aktuellen Zahlen zum österreichischen Private Equity-Markt.

Im Jahr 2008 wurden von österreichischen Private Equity- und Venture Capital-Fonds insgesamt 231 Mio. Euro an privatem Wachstumskapital in 89 kleine und mittlere Unternehmen investiert, was einem Rückgang von nur 10% entspricht. Eine beachtliche Leistung unter Berücksichtigung der schwierigen internationalen und nationalen Rahmenbedingungen.

Der Aufrechterhaltung der Investitionstätigkeit steht ein massiver, jedoch nicht unerwarteter Einbruch um 46,6% beim Fundraising, dem Aufbringen frischer Fondsmittel für zukünftige Beteiligungsinvestitionen, in der Höhe von 230 Mio. Euro gegenüber. Nicht nur aufgrund der internationalen Finanzkrise, auch aufgrund des in Österreich herrschenden Gesetzesvakuums fällt es österreichischen Fonds zurzeit schwer, internationale Investoren für den Finanzplatz Österreich zu gewinnen.

Investments

Insgesamt wurden im Jahre 2008 231 Mio. Euro von österreichischen Fonds in 89 Unternehmen investiert. Die mittlere Deal-Größe sinkt damit gegenüber dem Vorjahr, nach wie vor ist aber das Buyout-Segment das am stärksten vertretene Segment. Der Anteil an Frühphasen-Investitionen ist um 25% gesunken, was das ohnehin kleine Frühphasen-Segment in Österreich hart trifft. „Life Sciences“ führen als Branche mit den das Branchen-Ranking 2008 an, gefolgt von „Business and Industrial Products“, „Consumer Services“ und Consumer Goods and Retail“ sowie IT und IKT.



Das Fundraising bricht um die Hälfte ein, Regierung gefährdet zukünftige Investitionen durch fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen.

Die Mittelbeschaffung für zukünftige Beteiligungsinvestitionen ist durch die internationale Finanzkrise auch in Österreich sehr schwierig und hat sich, wie in allen Teilen Europas ebenfalls zu beobachten ist, erheblich reduziert. Konnten die österreichischen Private Equity-Geber 2007 noch mit 431 Mio. Euro an frischem Kapital so viel Kapital wie nie zuvor einwerben, so ist 2008 mit 230 Mio. Euro ein Rückgang um knapp die Hälfte zu beobachten. Der traditionell hohe Anteil an Banken, als Quelle für kommittiertes Kapital ist gegenüber 2007 stark zurückgegangen und konnte auch aufgrund fehlender, international wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen in Österreich nicht durch internationale, institutionelle Investoren substituiert werden.

Mit einem Rückgang der Exits um 43% gegenüber dem Vorjahr haben wir mit 120 Mio. Euro wieder den Stand von 2005 erreicht.

Bei den Deinvestitionen warten die privaten Beteiligungskapitalgeber im Moment noch ab. Damit zeigen sich zweierlei Stärken vom privatem Beteiligungskapital: einerseits begleitet der private Miteigentümer das Unternehmen durch die Krise und schießt gegebenenfalls Kapital nach, ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für die betreffenden KMU, andererseits ist das private Beteiligungskapital-Geschäft langfristig orientiert und kann schwierige Zeiten überdauern.

Die primäre Exitroute (59%) ist der Verkauf an andere private Wachstumskapitalgeber, die z. B. auf die nächste Unternehmensphase spezialisiert sind. Abschreibungen belaufen sich auf lediglich 4% der Exits, was zeigt, wie professionell die heimischen Private Equity-Geber in Zeiten der Krise ihre Unternehmen unterstützen.

Die Bundesregierung bringt eine funktionierende Kapitalquelle für österreichische KMU zum Versiegen.

Zusätzlich zu der internationalen Finanzkrise werden die heimischen Wachstumskapitalgeber vom Fehlen gesetzlicher Rahmenbedingungen für Investitionen in heimische KMU hart getroffen. Und so ist zu befürchten, dass in Zukunft das Kapital nicht nur um Österreich herum fließt, sondern dass auch heimisches privates Wachstumskapital in ausländische Finanzplätze abfließt, wo die Anforderungen an international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen erfüllt sind. Um dies zu verhindern, müsste die Regierung rasch ein dringend notwendiges Gesetz beschließen, um den Wirtschafts- und Finanzplatz Österreich wieder international wettbewerbsfähig zu machen. Damit kann die Bundesregierung eine effiziente konjunkturbelebende Maßnahme setzen, mit dem privates Kapital mobilisiert wird, das vorhanden ist. Ein Konjunkturpaket, das keinen einzigen Cent Steuergeld kostet.



Über die AVCO – Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation

Die AVCO ist als Dachorganisation der österreichischen Beteiligungskapitalindustrie Ansprechpartner für alle Fragen zu Private Equity und Venture Capital in Österreich. Sie verfügt derzeit über 19 ordentliche und 34 assoziierte Mitglieder, die die Arbeit der AVCO auch mit Expertise und inhaltlichem Engagement unterstützen.

AVCO – Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation

Dr. Jürgen Marchart, *Geschäftsführer*

Mariahilfer Straße 54/3/6

1070 Wien

Tel.: +43/1/526 38 05 - 15

Email: juergen.marchart@avco.at

Internet: www.avco.at